



BZL Beratertagung Betriebliche Möglichkeiten für Gewässerschutz und Wassermanagement 22./23. April 2024 Neudietendorf

Herausforderungen des Wassermanagements für die Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels

Geschäftsführer Ralph Gockel
Landesverband der Wasser- und Bodenverbände Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

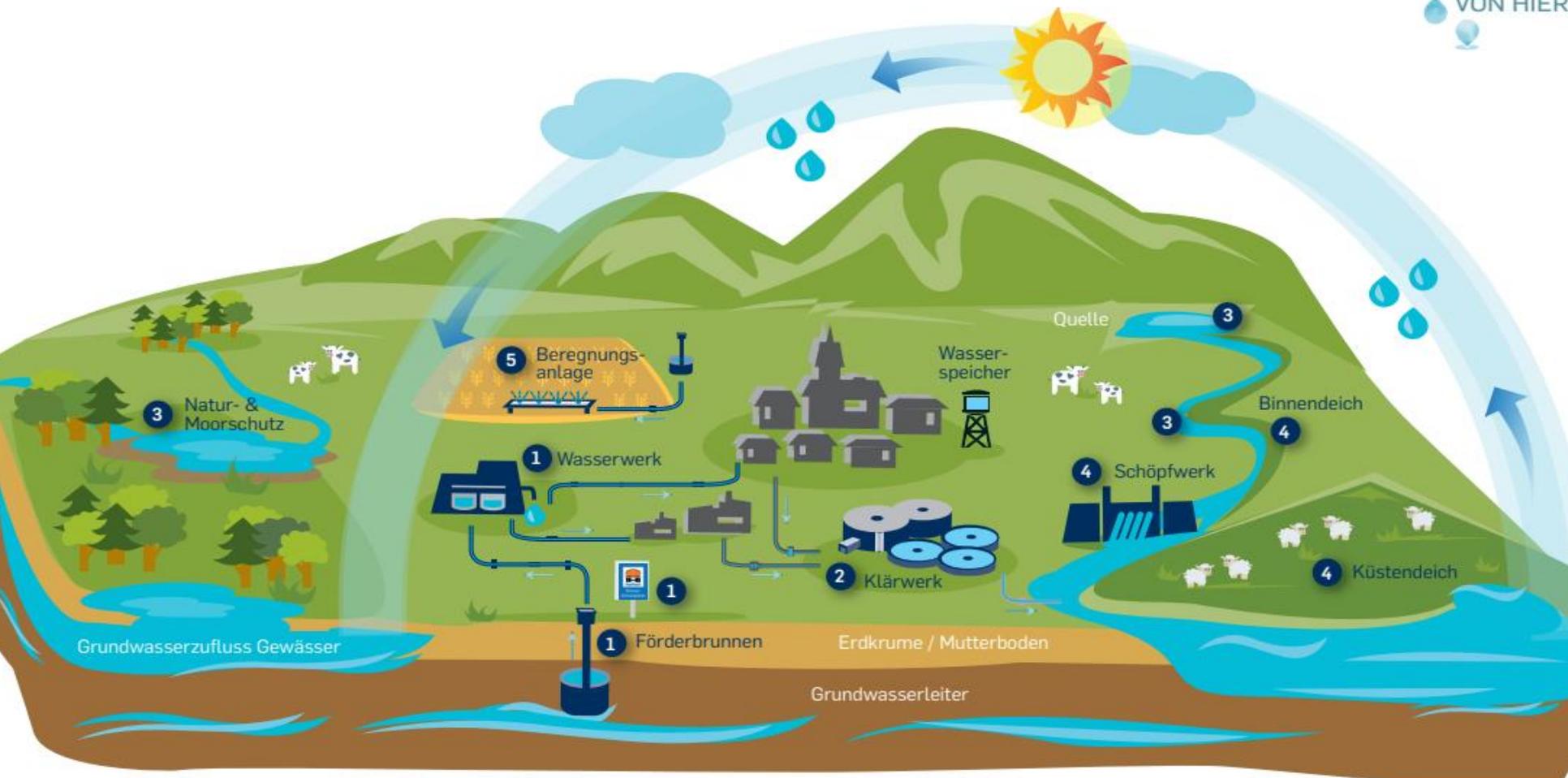


INTEGRATIVE WASSERWIRTSCHAFT

... IM FLUSS DES UNENDLICHEN WASSERKREISLAUFS



UNSER WASSER
VON HIER



WER MACHT WAS(SER)?

- 1 TRINKWASSERVERBÄNDE
- 2 ABWASSERVERBÄNDE
- 3 GEWÄSSERUNTERHALTUNGSVERBÄNDE
- 4 KÜSTENSCHUTZ- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBÄNDE
- 5 BEREGNUNGSVERBÄNDE

Stand April 23



Zusammenfassende Kennzeichen Klimawandel für die Landwirtschaft

- Hitze, Wärme
- Phänologische Verschiebungen
- Wetterextreme
- Wasserdefizite während der Wachstumsphase
- Wasserüberschüsse (im wesentlichen im Winter)
- Überflutungen

Folgen sind zunehmende Anforderungen an eine zukünftige Bewässerung, aber auch die Aufrechterhaltung oder Weiterentwicklung von Entwässerungssystemen (dynamische Drainagen) und die Frage, wie „überschüssige“ Niederschläge aus dem Winter gespeichert werden können.



Akteure bei den Fragen um das Wassermanagement sind drei Gruppen

- **Staatliche Einrichtungen und seine Verwaltungen:** oberste, obere und untere Behörden der Wasserwirtschaft, des Naturschutzes; ergänzt um Fachbehörden und Fachverwaltungen wie die LAWA, LABO, LANU, das UBA und Fachbehörden in Ländern => Die Arbeit der Politik und der Fachverwaltungen münden oft in Ordnungsrecht, mit dem der Umgang mit den Ressourcen Boden und Wasser gesetzlich geregelt werden sollen
 - **Landwirte, Gartenbauern und Winzer:** Diese zeigen auf der Tagung heute, wie Wassermanagement in der Fläche funktionieren kann und es gibt zahlreiche gute Beispiele zum schonenden Umgang mit den Ressourcen Wasser und dem Boden. Es ist wichtig, dass die positiven Beispiele einzelner Akteure breit kommuniziert werden.
 - **Beratung:** (sowohl einzelbetrieblich, in der Gruppe, in Tagungen, online und in Feldtagen), als Schnittstelle zwischen den Landwirten und denn neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Forschung, daher ist die Tagung heute so wichtig: landwirtschaftliche Fachberatung ist entweder staatlich organisiert, berufsständisch bei den Kammern oder privat. Bei allen Trägern gleich ist die Sorge um eine gesicherte dauerhafte Finanzierung
-



Ein weiterer Akteur sind Verbände der Wasserwirtschaft, als Körperschaften des öffentlichen Rechts, auf der Basis des Wasserverbandsrechtes

Zwar können Landwirte und Winzer einzelbetriebliche Maßnahmen auf der Fläche umsetzen, zum

- Erosionsschutz,
- Wasserrückhalt,
- Nährstoffmanagement
- Regenerativer Landwirtschaft
- Humusmanagement,
- Abbau von Lachgasemissionen
- Bodenschutz,
- Aufbau von Agroforstsystemen,
- CO2 Management

Die Maßnahmen enden aber immer an den bewirtschaftete Flächen. Das Management des Landschaftswasserhaushaltes muss aber weiter gehen und Regionen, Teil von Regionen, Einzugsgebiete , Auenbereiche, Überschwemmungsgebiete und Moorstandorte insgesamt umfassen. Hierzu sollten sich Bewirtschafter und Akteure zu Verbänden nach dem Wasserverbandsrecht bilden.



Welche Aufgabenbereiche können Verbände für ein abgestimmtes und gut organisiertes Wassermanagement in der Fläche übernehmen:

- Hochwasserschutz und Deichunterhaltung
- Moormanagement
- Bewässerung in der Landwirtschaft, im Weinbau und bei Sonderkulturen
- Entwässerung und Drainagemanagement
- Technische Grundwasseranreicherung
- Gewässerunterhaltung
- Kombination aus technischen und natürlichen Maßnahmen erarbeiten und umsetzen

Vorteil von Verbänden ist die Selbstverwaltung und die Einbindung aller betroffenen Grundstückseigentümer und Bewirtschafter von Flächen



Ein Blick über den Tellerrand hilft uns zu erkennen, wo es Maßnahmen und Projekte gibt an denen man sich orientieren kann und die man regional angepasst weiter entwickeln kann:

- Verbandliches Wassermanagement der Waterschappen in den Niederlanden
 - Bau von Talsperren und Speicherbecken
 - Wasserentnahme aus dem Rhein für die Bewässerung von 15.000 ha Gemüse in der Vorderpfalz
 - Infiltration von Rheinwasser in das Grundwasser in Südhessen
 - Erarbeitung von Konzepten für ein sachgerechtes Re- Use von gereinigtem Abwasser in der Landwirtschaft und für die Anreicherung von Grundwasser
 - Leitungsbau wie in Südspanien für die Versorgung der Produktion von Oliven auf 30.000 ha
-



Abschließende Erwartungen:

- Den Erfahrungsaustausch zum betrieblichen und überbetrieblichen Wassermanagement vertiefen und zu einer Kontinuität führen
- Das AKIS System der EU (agriculture knowledge information system) in Zusammenarbeit mit dem Verband der Landwirtschaftskammern intensiv nutzen
- Dem Staat und der Wasserwirtschaftsverwaltung der Länder deutlich machen, dass es noch viele Grundlagenerhebungen über Hydrologie, Grundwasserneubildung usw. bedarf, die als Wissensgrundlage vorhanden sein müssen, um ein sachgerechtes Wassermanagement zu entwickeln
- Die Zusammenarbeit und Kooperation von Verbänden der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft partnerschaftlich zu entwickeln
- Die Industrie als Wasserverbraucher und Wassernutzer stärker in die Pflicht zu nehmen
- Den Flächenverbrauch konsequent zu reduzieren und zurückzuführen

Und zuletzt: die gute Kooperation zwischen dem VLK und dem BZL weiter entwickeln.
